

Protokoll 2. Thementage, 2. Tag, 23.02.2016

Zusammenfassung der Beiträge der Teilnehmer/-innen zum Thema „Prekäre Beschäftigung und Verfestigung unterqualifizierter Beschäftigung von Flüchtlingen“

Die Teilnehmer/-innen wurden gebeten, über ihre bisherigen Erfahrungen mit prekärer und unterqualifizierter Beschäftigung sowie Arbeitsausbeutung und Menschenhandel in den IQ-Landesnetzwerken zu berichten. Des Weiteren wurden die Teilnehmer/-innen gebeten, Beiträge zu folgenden Fragen zu leisten:

- Welche Übergangsformen unterqualifizierter Beschäftigung und Leiharbeit sind für eine Arbeitsmarktintegration sinnvoll, welche führen zur Verfestigung von prekärer und unterqualifizierter Beschäftigung?
- Welche Auswege aus prekären Beschäftigungsverhältnissen können IQ-Beratungsstellen anbieten und unterstützend begleiten? Welche Netzwerke werden bzw. können in Zukunft hierzu genutzt werden? Mit welchen Stellen sollte in Fällen von Arbeitsausbeutung und Menschenhandel kooperiert werden?
- Welche Herausforderungen und welche Beispiele guter Praxis gibt es bei der schrittweisen Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen?

Im Hinblick auf die geringe Teilnehmer/-innenzahl am zweiten Thementag wurde nur eine Arbeitsgruppe durchgeführt, in welcher die anwesenden Teilprojekte und Netzwerke einen gemeinsamen Beitrag für ihr Bundesland vorstellten. Im Rahmen der Abfrage, die vorab im Plenum durchgeführt wurde, gaben die anwesenden Vertreter/-innen der IQ-Landesnetzwerke mehrheitlich an, in ihrer täglichen Arbeit bisher kaum bis gar nicht mit dem Thema „Prekäre Beschäftigung und Arbeitsausbeutung von Geflüchteten“ in Berührung gekommen zu sein. Konkrete Fälle sind kaum bekannt. In den Beratungsgesprächen wird diese Problematik sowohl von den Ratsuchenden als auch von den Berater/-innen in der Regel nicht angesprochen, da andere Fragen im Vordergrund stehen. In einzelnen Teilprojekten besteht jedoch eine hohe Sensibilisierung für das Thema. Das ist insbesondere auf die langjährige enge Zusammenarbeit mit den IvAF-Netzwerken, die häufig mit dieser Problematik konfrontiert sind, und anderen in diesem Bereich tätigen Akteuren, z. B. gewerkschaftlichen Beratungsstellen, zurückzuführen. Aufmerksam beobachtet werden in diesem Zusammenhang die zunehmenden Anfragen von Arbeitgeber/-innen, hauptsächlich aus dem Reinigungsgewerbe und dem Facility-Management, die gezielt Geflüchtete anwerben und einstellen möchten.

Fälle von unterqualifizierter Beschäftigung von Geflüchteten, z. B. in Form von Praktika, tauchen auch in den Beratungsstellen der IQ-Netzwerke auf. Diese werden von den Anwesenden jedoch überwiegend als unvermeidbar für einen Einstieg in den Arbeitsmarkt angesehen. Z. T. konnten hierzu positive Beispiele vorgestellt werden. Konsens bestand dahingehend, dass unterqualifizierte Tätigkeiten generell nur vorübergehend, z.B. auf dem Weg zur Anerkennung, ausgeübt werden sollten. Einer Verfestigung muss von Anfang an entgegen gewirkt werden.

IQ Landes- netzwerk	Übergangsformen unterqualifizierter Beschäftigung, die sinnvoll sein kön- nen	Mögliche Auswege aus prekären Be- schäftigungsverhältnissen; Kooperati- onspartner	Herausforderungen bei der Arbeits- marktintegration von Geflüchteten	Beispiele „Guter Praxis“
Bayern	<ul style="list-style-type: none"> • Praktika können eine sinnvolle Übergangsform sein, wenn sie vergütet werden. Im Falle der Unentgeltlichkeit sollten Praktika von kurzer Dauer und nur im qualifizierten Bereich angenommen werden. • Leiharbeit wird als Übergangsform überwiegend als nicht sinnvoll im Hinblick auf eine gute Arbeitsmarktintegration angesehen. • Traineeship /Qualifizierungsmaßnahmen können sinnvoll sein, auch wenn sie von dem Mindestlohn ausgenommen sind, wenn die Arbeitnehmer/-innen im Rahmen der Arbeitszeit für die Teilnahme an einem Deutschkurs freigestellt werden. 	<p>Zweifel, in wie weit „Auswege aus prekären Beschäftigungsverhältnissen“ in das IQ Aufgabengebiet fallen</p> <p>Netzwerke:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IvAF • Gewerkschaften • Beratungsstellen • Flüchtlingsräte • Solwodi 	Allgemeine Kooperation mit Unternehmen, Kammern und Bildungsträgern	Bezahlte Praktika; ggf. jedoch kompliziert wegen Verrechnung mit Leistungsbezug
Berlin	<ul style="list-style-type: none"> • Sinnvoll für gelungene Arbeitsmarktintegration ist die Erarbeitung eines transparenten „Karriereplans“, der z. B. eine niedrigschwellige Kompetenzfeststellung, ein anschließendes bezahltes Praktikum usw. enthält 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit relevanten Partnerorganisationen und – institutionen auf europäischer und internationaler Ebene sollte verstärkt werden, z. B. gemeinsame Infokampagnen zum Thema „Arbeiten in Deutschland“, etc. • Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit in Form von Kampagnen und Pressearbeit <p>Kooperation mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsverwaltungen • Abteilung Arbeit bei Berliner Senatsverwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Formale Voraussetzungen können aufgrund struktureller Hindernisse oftmals nur schwer erfüllt werden; z. B. für Einsatz in pädagogischen Einrichtungen ist Führungszeugnis nötig, Wartezeiten bei den Berliner Bürgerämtern derzeit aber sehr lang → interessierte AG warten u. U. nicht so lange • Rechtliche Aufenthaltsbedingungen • Integriertes Sprach- und Fachlernen → Sprachförderung („non-plus Ultra“ für Arbeitsmarktintegration) 	

IQ Landes- netzwerk	Übergangsformen unterqualifizierter Beschäftigung, die sinnvoll sein kön- nen	Mögliche Auswege aus prekären Be- schäftigungsverhältnissen; Kooperati- onspartner	Herausforderungen bei der Arbeits- marktintegration von Geflüchteten	Beispiele „Guter Praxis“
Brandenburg	<p><u>Sinnvoll:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • zeitlich begrenzte Einstiegstätigkeit während Deutschspracherwerb • ausbildungsnahe Beschäftigung (z.B. Pflegehelfer/-in für medizinische Berufe) bis zur Anerkennung • ZIELORIENTIERUNG <p><u>Nicht sinnvoll:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dauerhaft unterqualifizierte Beschäftigung • Verzicht auf Weiterbildung zugunsten unterqualifizierter Beschäftigung 	<ul style="list-style-type: none"> • Unabhängige Beratungsstellen <p>IQ für Arbeitgeber/-innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung von Unternehmen / Migrantenökonomie <p>Kooperation mit IvAF</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Wunsch Geflüchteter, schnellstmöglich Geld zu verdienen (um z. B. Verwandte in der Heimat schnell unterstützen zu können) • Wahrung der Nähe zum Arbeitsmarkt in der Zeit des Spracherwerbs/ des Anerkennungsverfahrens • Betroffenen den langfristigen Nutzen von Anerkennung und Qualifizierung verdeutlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Flüchtling in Brückenmaßnahme für Akademiker untergebracht, vorher im Reinigungsgewerbe tätig; Familiennachzug über §17a (Ehefrau ist Krankenschwester) • Langfristige Perspektive mit qualifizierter Beschäftigung für die Familie
Bremen	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Befristete</u> Arbeits-/Praktika zum explorieren des Arbeitsmarktes/flankierende Qualifizierung als Teil eines Qualifizierungsplanes • Kooperation von Bildungsträgern mit Unternehmen zum unmittelbaren Übergang in Arbeit • Leiharbeit als Chance in den Branchen, in denen der Einstieg in der Praxis einzig hierüber funktioniert (z.B. Transport und Logistik). 	<p>Gute Verweisberatung zu Beratungsinstitutionen, um Zugang zu verschiedenen Instrumenten zu ermöglichen (Arbeitslosenselbsthilfe)</p>	<p>Einstiegsqualifizierung (EQ) als probates Mittel zur Verbesserung der Deutschsprachkenntnisse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellende Betriebe mit Interesse/Angebot an Deutschunterricht/Qualifizierung • Erfolgsbeispiel der Fa. Renner (Metallbetrieb): stellte eine größere Gruppe Geflüchteter eingestellt, unter Bereitstellung spezieller Hilfen integrierten sie sich sehr gut in den Betrieb
Hessen	<ul style="list-style-type: none"> • prekäre Beschäftigung ist grundsätzlich systemimmanent (ökonomisch) gewollt, im Vordergrund steht hohe Flexibilität, ist daher schwer auszuhebeln • es gibt KEINE sinnvollen Übergangsformen unterqualifizierter 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Beratungsstellen und anderen relevanten Angeboten zusammenarbeiten und Ratsuchende dorthin verweisen • In Folgeberatungen Entwicklungsschritte erfragen • Infomaterial auslegen, zusenden, 	<ul style="list-style-type: none"> • Zugang zu adäquaten Deutschkursen • Zugang zu Informationen zum Thema „Wie funktioniert der Arbeitsmarkt in Deutschland?“ • „Mutige“ Arbeitgeber/-innen finden, die Geduld haben und 	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationsklassen an Regelschule • Deutschkurse inkl. Praktikum • Bleiberechtsnetzwerke

IQ Landes- netzwerk	Übergangsformen unterqualifizierter Beschäftigung, die sinnvoll sein kön- nen	Mögliche Auswege aus prekären Be- schäftigungsverhältnissen; Kooperati- onspartner	Herausforderungen bei der Arbeits- marktintegration von Geflüchteten	Beispiele „Guter Praxis“
	<p>Beschäftigung und Leiharbeit!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausnahme: zeitlich begrenzte, pädagogisch/von Beratungsstellen betreute unterqualifizierte Tätigkeit, z. B. abgesprochene Übergangsformen (Betreuung von Klient/-in und Arbeitgeber/-in) <p>Zur Verfestigung führen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systemkenntnis der Betroffenen • Mehrfachabhängigkeiten (Job + Wohnung + Schulden, etc.) • strukturelle Zwänge (kein Zugang zu Wohnraum, Beratungsstellen, Deutschkursen; Gesetze) • „Geiz ist geil – Mentalität“ 	<p>vorhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gut zugängliche Angebote für besonders gefährdete Gruppen, z. B. nicht reglementierte akademische Berufe, Frauen, etc. <p>Netzwerk/enge Kooperation mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IvAF • Flüchtlingsräte • Antidiskriminierungsstellen (sollte es diese vor Ort nicht geben, an entsprechender Stelle einfordern) • Gewerkschaften • Rechtsberatung • Soziale Verbände • Justiz (Polizei, Zoll, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit für betriebsinterne Förderangebote zur Verfügung stellen • Genügend sozialpädagogische Beratungsangebote 	
Niedersachsen	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung des Arbeitsmarktes: möglichst zeitnaher Zugang • flexible Wege: erster und zweiter Arbeitsmarkt, Zeitarbeit, hohe Durchlässigkeit • Mindeststandards im Verbund realisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle und Zusammenarbeit!? • Kampagne für die Zielgruppen Arbeitnehmer/-innen und Unternehmen • Wissenstransfer über verschiedene Wege („Community Player“) (formell und informell): Unabhängigkeit, Anonymität, Rechtsberatung 	Unternehmensverbände: Branchenabhängigkeit	
Saarland	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Praktika</u> sind unverzichtbar! • Übergang heißt, es gibt ein vorab definiertes Ziel, das erreichbar sein muss 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit relevanten Partnerorganisationen und – institutionen auf europäischer und internationaler Ebene, insbesondere in den Herkunftsländern der Neuzuwanderer sollte verstärkt werden, z. B. gemeinsame Infokampagnen zum Thema „Arbeiten in Deutschland“, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarkeit Qualifizierung/Lernen und finanzieller Unterhaltssicherung 	<ul style="list-style-type: none"> • Modell: Qualifizierung Gebäudeiniger/-innen unter expliziter Kooperation von Kammern/Innungen und Unternehmen

IQ Landes- netzwerk	Übergangsformen unterqualifizierter Beschäftigung, die sinnvoll sein kön- nen	Mögliche Auswege aus prekären Be- schäftigungsverhältnissen; Kooperati- onspartner	Herausforderungen bei der Arbeits- marktintegration von Geflüchteten	Beispiele „Guter Praxis“
Sachsen	<ul style="list-style-type: none"> Praktikum (zeitlich begrenzt) Maßnahmen der BA (MAG) <p>Mit Verfestigung unterqualifizierter Be- schäftigung bisher keine Erfahrungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Kein Auftrag der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Verweis?? 	<ul style="list-style-type: none"> deutsche Sprachkenntnisse Flüchtlinge und Unternehmen passgenau zusammenbringen 	<ul style="list-style-type: none"> Auf Initiative des Verbandes Kommunaler Wohnungswirt- schaft „Speed-Dating“ mit Ar- beitgeber/-innen, BA und Flüchtlingen, damit Arbeitge- ber und Arbeitnehmer auf die- sem Weg zueinander finden Austauschrunden (z. B. initiiert von Bürgermeistern) mit ver- schiedenen Akteu- ren/Fachleuten zwecks „An- siedlung“ Geflüchteter im ländlichen Raum (“Fachkräf- temangel“)
Schleswig- Holstein	<ul style="list-style-type: none"> Kurzzeit-Praktikum Coaching/(gute) Begleitung wäh- rend der Praktika Übergang sollte stets den einzel- nen Mensch im Blick haben 	<ul style="list-style-type: none"> Verweisberatung Infomaterial in unterschiedlichen Sprachen <p>Erfahrung EU:</p> <ul style="list-style-type: none"> Trotz der Freizügigkeit besteht keine Garantie auf qualifizierte Arbeit Kostenübernahme für Anerken- nung und Qualifizierung oftmals abgelehnt <p>Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gewerkschaften Rechtsanwälte/-anwältinnen IQ Beratungsstelle für Arbeitgeber zu Sensibilisierungszwecken 	<ul style="list-style-type: none"> weg von befristeten Projekten hin zu verstaatlichten Angebo- ten Bereitstellung von Sprach- und Ausbildungsangeboten unab- hängig von Bleibeperspektive bei allen Qualifizierungsmaß- nahmen immer Nähe zum Ar- beitsmarkt bewahren 	
Thüringen	<ul style="list-style-type: none"> Praktikum mit Coaching EQ plus BA gemeinsam mit Kammern (Nutzen der vorhandenen Struk- turen) 	<ul style="list-style-type: none"> Verweisberatung durch IQ (z. B. Jobmentoren) zum Thema Stel- lensuche und Unterstützung bei Bewerbungen Kooperation mit BA hinsichtlich 	<ul style="list-style-type: none"> Anerkennungsmöglichkeiten für non-formale Abschlüsse fehlen Fehlende Unterlagen für Aner- kennung Abschlüssen von nicht- 	Schulische und berufliche Anerken- nung

IQ Landes- netzwerk	Übergangsformen unterqualifizierter Beschäftigung, die sinnvoll sein kön- nen	Mögliche Auswege aus prekären Be- schäftigungsverhältnissen; Kooperati- onspartner	Herausforderungen bei der Arbeits- marktintegration von Geflüchteten	Beispiele „Guter Praxis“
	Verfestigung unterqualifizierter Beschäfti- gung durch: <ul style="list-style-type: none"> • Minijobs • „Von Praktikum zu Praktikum“ 	der Stellensuche <ul style="list-style-type: none"> • Berufsbezogene Sprachförderung Netzwerke: <ul style="list-style-type: none"> • IvAF „Bleibdran“ • Sprint-Pool • Landesintegrationsbeauftragte • AG Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge (Arbeitsmarktakteure vereinen) 	akkreditierten Hochschulen <ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkte Mobilität (eingeschränkter öffentlicher Personennahverkehr, der das Erreichen bestimmter Regionen arbeitsbedingt unmöglich macht) • Mehr Angebote für den Erwerb der deutschen Sprache schaffen • „Runder Tisch“ 	